

Heidelberger Volksblatt.

Nr. 58.

Samstag, den 22. Juli 1871.

4. Jahrg.

Erscheint Mittwoch und Samstag. Preis monatlich 12 fr. Einzelne Nummer à 2 fr. Man abonniert in der Druckerei, Schiffgasse 4 und bei den Trägern. Auswärts bei den Landboten und Postanstalten.

Die Mose und das Schaffot.

(Fortsetzung)

Rechne auf mich; allein ich kann nicht umhin, Blanka vor das Revolutionstribunal zu stellen.

Was höre ich? rief Marceau erschrocken; kannst Du nicht bei Deiner Allmacht hierin, das Urtheil aufschieben?

Ich vermag Alles, wenn die Rede vom Verdammten ist, mein lieber General; stark bin ich, um mit der Keule der rächenden Gesetze zu vertilgen, ohnmächtig und schwach, um ihre Kraft zu hemmen. Indes will ich es über mich nehmen und, merke wohl, auf Gefahr meines eigenen Kopfes, die Verurteilung in Anklagestand einige Tage aufzuschieben. Reise nun sogleich nach Paris. Deine Dienste sind groß, Deine Freunde zahlreich; Du wirst daher für Deine kleine Vendeerin Gnade erhalten, welche hier nicht bewilligt werden kann, weil ein Revolutionstribunal niemals etwas bewilligt. Gile, fliehe, General, verliere keine Minute.

Vor Ende des Tags werde ich unterwegs sein; aber die Bürgerin Marceau will ich retten.

Wozu soll dieser eitle Titel? Weder ihm, noch Dir, sondern Deinen Diensten wird Robespierre eine heilsame Willfährigkeit zeigen. Ich frage Dich, ob die Schnelligkeit Deiner Reise nicht einer leeren Förmlichkeit vorzuziehen ist, welche unser bequemes Etscheidungs-gesetz in vier Wochen nichtig machen kann.

Wir denken verschieden, Bürger-Representant. Gib mir einen Paß, um in Blankas Gefängniß zu kommen.

Bürger-General, ich bin wirklich untröstlich — Du verweigerst mir den Eintritt in's Arresthaus? In der That, Du überlegst nicht hinlänglich.

Bürger-Representant, das scheint mir. — Hierauf fügte Marceau nach einer Verschweigung hinzu, bemühe Dich nicht, mir die verlangte Erlaubniß auszustellen — ich Narr! die erste Militärperson der westlichen Departements braucht Niemanden zu fragen, um sich die Gefängnisse öffnen zu lassen. Es giebt keinen Schergen, der sie nicht kennen sollte. Carrier, ich danke Dir für Deinen Rath und will ihn befolgen; noch vor Ende des Tages werde ich im Wagen sein. Gib mir Dein Wort als Republikaner, Blanka nicht eher, bis ich zurückgekehrt, vor die Commission zu führen — in

sechs Tagen bin ich wieder da. — Ich erwarte Dein Wort.

Du sollst es haben, General, aber sechs Tage — von der Stunde an, die in diesem Augenblicke schlägt, fügte Carrier hinzu, nach der Seite deutend, wo die Uhr in langsamen, ernsten Tönen Mittag anzeigte: — nicht eine Stunde mehr, sage ich Dir. Wenn Du fünf und zwanzig, oder nur zehn Minuten später kommst, wird zwischen Dir und Blanka von Beaulieu der unbekannte, aber unermesslich gedachte Raum sein, welcher das Leben von der Ewigkeit trennt. Ich wiederhole Dir's, eine Militärcommission spricht nie los.

In sechs Tagen, genau genommen, bin ich hier — oder todt.

Marceau lief nach dem Gefängniß, worin ihm der Schließer den Eingang verweigern wollte. Ich bin der Obergeneral der Westarmeen, rief er mit starker Stimme, worauf man öffnete. Das Arresthaus, worin Blanka verwahrt wurde, war ein ehemaliges Kloster; die Frauenzimmer befanden sich in einem, hinten im Garten gelegenen Gebäude, was sonst das Pensionariat hieß, weil es wirklich Pensionäre bewohnten. Jede Gefangene hatte eine eigne, kleine Zelle, die ein einziges, stark vergittertes Fenster erhellte, was aber in einen schönen Garten ging. Man könnte denken, daß die damaligen Tyrannen ihren Gefangenen die Aussicht auf dieses reizende Fleckchen gestatteten, um sie die Freiheit desto mehr vermissen zu lassen. Eine barbarische Sorgfalt zeigte ihren Augen die süßduftenden, buntfarbigen Blumen, damit den Unglücklichen der Verlust eines Lebens noch empfindlicher würde, dessen Jugend und gefühlvolles Wesen die Geschenke einer schönen Jahreszeit entzückten. Auch sah man sie fortwährend an den Gittern; — ihr Aufenthalt war so klein und das Auge trägt die Gedanken so weit.

Im Augenblicke, wo Marceau, quer durch den Garten gehend, dem Hause näher kam, ließ sich an einem Fenster desselben ein durchdringender Schrei hören. Der General sah in die Höhe, es war Blanka, vor deren Gesicht die neidischen Eisenspäße sich kreuzten. Man kann denken, mit welcher Schnelligkeit der noch übrige Weg zurückgelegt wurde. Ein gefühlloser Kerkermeister war dem Helden der Vende gefolgt, er drehte den Schlüssel im Schlosse.

Sie verlebten eine glückliche Stunde des Wiedersehens und fanden keine Worte, um ihre Freude und zugleich ihren Schmerz auszudrücken. Nur mit Mühe gelang es dem General, die Jungfrau zu beruhigen;